Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 92.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 6. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung.

Berlin, 5. Febr. Am Ministertische: v. Puttkamer, v. Goßler.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Eingegangen ist ein Schreiben von den Ministern des Innern, der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen, betreffend den Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Haus der Abgeordneten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Kultusministeriums.

Zu Kap. 120. Höhere Lehranstalten Tit. 1 (Zahlungen vermöge rechtlicher Verpflichtung 221,157 M.) erhält das Wort

Geh. Rath Stauder: Der erste Beschwerdepunkt in der gestrigen Rede des Abg. Kantak galt der Benachtheiligung der polnischen Sprache als Unterrichtssprache. Es trifft dies aber nur für drei Lehranstalten zu und auch hier nicht generell für den katholischen Religionsunterricht, sondern nur für Sexta und Quarta. Wir haben in Posen jetzt eine Schülergeneration vor uns, welche mit Ausnahme des katholischen Religionsunterrichts in allen Fächern in deutscher Sprache unterrichtet worden ist. Die Revisionen, welche häufig in letzter Zeit angestellt worden sind, haben das günstige Resultat gehabt, daß die Schüler deutscher und die polnischer Zunge in den schriftlichen Arbeiten genau das Gleiche leisten können. Auch bei den Abiturientenprüfungen hat sich dasselbe günstige Resultat ergeben. — An den Gymnasien in Posen ist allerdings ein Rückgang in der Zahl der polnischen Schüler zu konstatiren gewesen, aber dasselbe gilt in gleichem Maße von den deutschen Schülern. Dagegen hat das Marien-Gymnasium in Posen, gegen welches von gegnerischer Seite so viele Vorwürfe erhoben worden sind, jetzt eine höhere Frequenz, als jemals und auch die Zahl der Schüler polnischer Zunge hat sich vermehrt. Die Frequenz der Vorschulen ist ziemlich die gleiche geblieben, nur ist, was recht bedauerlich, die Zahl der Schüler polnischer Zunge an den Vorschulen nicht gewachsen. — Wenn in einigen Orten für den katholischen Religionsunterricht nicht genügend gesorgt ist, so liegt dies nicht an dem Minister, sondern die Schuld tragen sehr unangehme persönliche Verhältnisse, deren Hebung hoffentlich bald wird herbeigeführt werden können. Abg. Kantak hat endlich darüber geklagt, daß für den fakultativen Unterricht der polnischen Sprache nicht genügend gesorgt ist. Diese Klage ist unberechtigt, es ist Alles geschehen, was irgend verlangt werden kann, und wo ein Mißstand hierin sich zeigt, wird stets sofort Abhilfe geschafft.

Abg. Dr. Kropatschek bittet den Präsidenten die Diskussion über die Besoldung der Lehrer der höheren Anstalten zu verschieben bis zur Berathung über die zahlreich eingegangenen Petitionen betreffend die Gehaltsverhältnisse der Lehrer.

Präsident v. Köller erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden.

Abg. Dr. Kropatschek befürwortet eine Aenderung der Zwitterstellung derjenigen Elementarlehrer, welche an höheren Schulen unterrichten. Sie seien schlechter gestellt, als die Elementarlehrer an Volksschulen und erhalten nicht einmal die Wohnungsgeldzuschüsse wie die übrigen Lehrer der höheren Schulen.

Geh.-Rath Boths: Die von dem Vorredner vorgebrachten Uebelstände kann ich nur anerkennen. An den Staatsschulen hat die Regierung stets den Grundsatz festgehalten, daß die Elementarlehrer der höheren Schulen mindestens ebenso gut gestellt würden, wie ihre Kollegen an den Volksschulen. Auch auf die städtischen Schulen sucht die Regierung in gleicher Weise einzuwirken, einen Zwang bei diesen Schulen auszuüben, ist sie jedoch nicht im Stande.

Abg. Dr. Virchow: Im Laufe des letzten Dezenniums ist in den Altersgrenzen der Primaner und Maturi an Gymnasien eine Verschiebung in pejus eingetreten. Petersilge hat in seinem jüngst erschienenen Buche darüber sehr lehrreiche Ziffern angeführt. Nach seinen Angaben haben ihr Abiturientenexamen gemacht:

im Alter	bis 19 Jahren	19—20 J.	20—21 J.	über 21 Jahr
1877	20,1 pCt.	26,5 pCt.	25 pCt.	22 pCt.
1881	18 pCt.	26,8 pCt.	23,9 pCt.	26 pCt.

Das sind doch horrible Erfahrungen; Petersilge nimmt als normal für das Abiturientenexamen das Alter von 18—19 Jahren an — wie gering ist nun die Zahl geworden, die in diesem normalen Alter ihr Examen absolvirt! Aber auch bei den Realschul-Abiturienten ist die Zahl derer, die mit 18—19 Jahren das Examen bestehen, von 1869—1881 von 59 pCt. allmälig gesunken bis auf 27,1 pCt. Ich glaube, daß dieser Rückschritt nicht allein der Methode des Unterrichts zur Last fällt. Mit Schuld trägt die außerordentliche Ueberfüllung unserer Schulen, die eine Individualisirung des Unterrichts gar nicht mehr zuläßt. Wir werden daher noch mehr als bisher darauf bedacht sein müssen auf Gründung neuer Schulen und auf Erweiterung der bestehenden Anstalten durch Parallelklassen 2c. Ein Uebelstand ist auch unser jetziges Schreibwesen. Die Idee, daß immer noch die deutschen und lateinischen Lettern exerzirt werden müssen, ist doch auf die Dauer nicht haltbar. Dieses doppelte System trägt wesentlich zur Belastung der Schüler und Lehrer mit bei. Wenn der Reichskanzler sich für die deutsche Schrift ausgesprochen, so ist das ein Zeichen für seine Vorliebe für altdeutsches Wesen. aber ein Beweis für das Bedürfniß dieser Schrift ist es nicht. Die deutsche Schrift erschwert unseren Verkehr mit den anderen Nationen. In der wissenschaftlichen Literatur haben wir die deutschen Lettern schon längst aufgegeben. Ein positiver Nutzen dieses doppelten Systems ist gar nicht ersichtlich. Die Folge dieses Doppelsystems ist die Verschlechterung der Handschrift, da die Aufmerksamkeit nun nach zwei ganz verschiedenen Richtungen gelenkt werden muß. Will Jemand sich den Luxus zweier Systeme gönnen, so will ich ihm ebensowenig entgegentreten, als wenn er sich den Luxus eines altdeutschen Mobiliars gönnt. Aber in der Schule ist dieses Doppelsystem nicht haltbar. — Auch für den stenographischen Unterricht könnte die Regierung etwas mehr thun. Es handelt sich um einen Lehrgegenstand, der keine große Zeit in Anspruch nimmt. Wenn man den Unterricht in die Tertia der Lehranstalten einführt, so würde bei zweistündigem Unterrichte wöchentlich ein, höchstens zwei Semester völlig ausreichen. Das Bedürfniß der Kenntniß der Stenographie ist zweifellos, die Kenntniß der Stenographie eine große Stütze im Kampfe um das Dasein. Bei Einführung der Stenographie auf den Schulen liegt vielleicht die Gefahr einer Verschlechterung der Orthographie vor. Aber vor Allem muß die Regierung in der Feststellung dieser Orthographie etwas konsequenter vorgehen und eine Revision der jetzigen Bestimmungen herbeiführen. So besonders über die Anwendung von C. und Z und vor Allem über den Gebrauch des e in der Silbe „ieren". Ich habe studirt ohne e und es ist auch gegangen (Heiterkeit), gegen den Gebrauch dieses verlängernden e sind bedeutende Autoritäten aufgetreten und gewichtige Gründe geltend gemacht worden. Wenn dagegen darauf hingewiesen wird, daß das ie in Süddeutschland schon lange eingeführt ist, so wollen wir doch auch einmal unsere berechtigten Eigenthümlichkeiten festhalten. Ich will die große Zahl der Inkongruitäten, die in den Bestimmungen enthalten sind, hier nicht weiter geltend machen, wohl aber den Minister darauf aufmerksam machen, wie wünschenswerth es wäre, wenn er sich bald mit einer Revision jener Bestimmungen beschäftigen wollte, weil die Konfusion sonst täglich wächst. Bis jetzt hat die Presse und selbst die wissenschaftliche Literatur jene Bestimmungen noch nicht in die Praxis umgesetzt; eine Veränderung der Bestimmungen würde also jetzt noch leicht möglich sein. Wird eine Aenderung vorgenommen, so darf sie aber nicht von einer so einseitigen Konferenz wie das erste Mal, sondern muß von einem Beirath Vieler in's Werk gesetzt werden, (Beifall links.)

Geh. Rath Gantner: Aus einer statistischen Uebersicht über die Abiturienten eines fünfjährigen Zeitraumes darf man noch keinen Schluß ziehen. Der Regierung liegt eine Uebersicht über elf Jahre vor und in dieser zeigt sich eine sehr große Verschiedenheit für die einzelnen Provinzen. Für die ganze Monarchie aber fällt doch die höchste Zahl der Abiturienten auf das Alter von 19 Jahren; für die anderen Altersstufen schwanken die Ziffern. Petersilge befindet sich in der Annahme des Normaljahres für den Schuleintritt im Irrthum und daraus ergeben sich dann falsche Schlüsse. Die Gymnasien in den Provinzialstädten vollends erhalten aus den mittleren Klassen einen großen Zuwachs von älteren Schülern, welche dann natürlich auf die Fixirung des Durchschnittsalters einwirken. — Die Regierung wird aber in Uebereinstimmung mit dem Vorredner fortfahren, neue Anstalten zu errichten und bestehende zu erweitern. Die Regierung wird außerdem eine Unterrichtsstatistik veranstalten und seinerzeit die betreffenden Publikationen vorlegen.

Abg. Dr. v. Stablewski kann sich von der heutigen Erklärung des Regierungskommissars nicht befriedigt erklären. Es sei besonders für die jüngeren Schüler polnischer Zunge gar nicht möglich, den Ausführungen der deutsch redenden Lehrer zu folgen, also sei es auch völlig unmöglich, daß diese Schüler Fortschritte machen könnten. Die Frequenz der polnischen Schulen mag ja die gleiche gewesen sein, die Zahl der polnisch redenden Schüler hat jedoch abgenommen.

Abg. Dr. Kropatschek: Es ist in der That für den schnelleren Gebrauch unserer Schrift wünschenswerth, wenn nur eine, und zwar die runde lateinische Schrift gelehrt wird. Gegenwärtig ist die Schrift der Schüler an den höheren Anstalten eine erschrecklich schlechte — es liegt dies vielleicht an der Verminderung der Schreibunterrichtsstunden. Ob der stenographische Unterricht für die Schüler wünschenswerth erscheine, weiß ich nicht. Aber es würde dadurch eine noch größere Schreiberei entstehen, und je mehr Schreiberei, desto weniger Gedächtniß. Doch will ich mein Urtheil über die Zweckmäßigkeit dieses Unterrichts noch vorbehalten.

Titel 1 wird hierauf bewilligt.

Bei Titel 2 (Zuschüsse für die vom Staate zu unterhaltenden Anstalten 3,138,905 M.) plaidirt

Abg. Letocha für Uebernahme des Gymnasiums zu Königshütte seitens des Staates. Das Gymnasium sei meist von jüdischen Schülern besucht, die Stadt selbst habe nur ein sehr geringes Interesse an der Erhaltung des Gymnasiums.

Der Titel wird genehmigt.

Bei Titel 4 (Zuschüsse für die von Anderen zu unterhaltenden, aber vom Staate zu unterstützenden Anstalten 975,730 Mark) wiederholt

Abg. v. Eynern seine vorjährigen Beschwerden über die Ungleichheit der Zuschüsse an die einzelnen Anstalten und tritt für gleichmäßige Behandlung derselben ein.

Ministerialdirektor Greiff: Die gewünschte Regelung und gleichmäßige Behandlung der Anstalten würde eine Mehrausgabe von 3½ Millionen Mark verursachen. Eine Verpflichtung zur Unterstützung liegt für den Staat natürlich nicht vor, die Regierung verfährt in ihren Unterstützungen gemäß den Verhältnissen der betr. Kommunen.

Abg. Pfaff empfiehlt die Uebernahme des Otterndorfer Realgymnasiums durch den Staat.

Geh. Rath Boths verspricht, daß die Regierung diese Anregung in Erwägung ziehen wird.

Abg. v. Kleinsorgen tritt dafür ein, daß der Staat das Gymnasium zu Brilon übernähme oder wenigstens mit Zuschüssen unterstütze.

Geh. Rath Boths: Ein Zuschuß für dieses Gymnasium wird bereits im nächsten Etat enthalten sein.

Abg. Frhr. v. Heereman spricht sich gegen jede Verringerung des Religionsunterrichtes aus und wünscht namentlich Einführung eines schriftlichen Religionsaufsatzes bei dem Abiturientenexamen.

Geh. Rath Bonitz erklärt, weder in den Berichten der Generalsuperintendenten der einzelnen Provinzen noch in denen der Unterrichtsbehörden seien Klagen über eine zu geringe Zahl der Religionsstunden laut geworden. Durch die Einführung eines schriftlichen Aufsatzes würden die Abiturienten in eine einseitige theologische Richtung hineingedrängt werden, die ihnen nicht förderlich sein kann. Die Erfahrungen damit in der Rheinprovinz und in Westfalen könnten im Gegentheil auf eine gänzliche Abschaffung der schriftlichen Prüfung in der Religion hinweisen.

Abg. v. Eynern wünscht eine gleichmäßige Regelung der an Gymnasien zu zahlenden Unterstützungen und Wohnungsgeldzuschüsse. An den städtischen Anstalten entstehe in dieser Hinsicht stets ein heftiger Streit zwischen Lehrerkollegium und Stadtverwaltung, da die städtischen Behörden an die Beschlüsse des Hauses über zu leistende Zuschüsse nicht gebunden seien. Daher käme es, daß die meisten Lehrer so ungern an städtischen Anstalten eintreten und sich vielmehr an die besser gestellten und mit ihren vorgesetzten Behörden in Frieden lebenden Staatsanstalten sich wenden.

Abg. Dr. Windthorst ist ebenfalls der Ansicht, daß der Religionsunterricht sowohl in theoretischer Beziehung ein Zurückdrängen erfahren hat, als hinsichtlich der praktischen Uebungen. Das sei ebenfalls eine Folge des Kulturkampfes. Den schriftlichen Aufsatz bei der Prüfung halte er für nothwendig, weil so lange überhaupt Examina bestehen, alle Gegenstände gleiche Behandlung erfahren müßten.

Tit. 4 wird darauf genehmigt.

Bei Tit. 5 (Besoldungs-Verbesserung der technischen u. s. w. Lehrer 52 260 M.) bittet

Abg. Bachem um Berücksichtigung der drei Kölnischen Stiftungsgymnasien bei diesen Aufbesserungen, zumal dieselben dem Staate nichts kosteten.

Abg. v. Eynern weist nochmals darauf hin, daß ähnliche Verhältnisse in zahlreichen ärmeren Städten als Köln vorliegen. Köln sei außerdem reich genug, da auch ihm diese Anstalten kein Geld kosteten, ihnen Zuschüsse zu gewähren.

Abg. Bachem erklärt, Köln habe sich in dieser Beziehung sehr nobel benommen, da es außerdem noch städtische Anstalten besäße und auf alle gleichmäßig das Reliktengesetz ausdehne.

Der Titel wird darauf bewilligt; ebenso Tit. 6 und 6a ohne Diskussion.

Bei Tit. 6b (Dispositionsfonds zur Deckung der aus der Einführung der revidirten Lehrpläne entstehenden Mehrkosten 20 000 M.) hält es

Abg. Dr. Peters bei den Abiturientenprüfungen für richtiger, den jungen Leuten griechische gedruckte Texte vorzulegen, anstatt daß dieselben von Lehrern diktirt werden. Die Mittel zur Anschaffung derselben seien leicht zu beschaffen, wenn man die Prüfungsgebühr abschaffe.

Geh. Rath Bonitz hält das von dem Vorredner angegebene Mittel für nicht unbedenklich, da die Abiturienten dann wissen könnten, aus welchen Schriftstellern übersetzt werden sollte. Ueberhaupt lasse sich nach dem einjährigen Bestehen der neuen Prüfungsordnung noch kein erfahrungsmäßiges Urtheil abgeben.

Darauf wird der Titel bewilligt, desgleichen Tit. 7 und 8.

Bei Tit. 8 (Zuschüsse für Mädchenschulen 100 000 M.) beklagt

Abg. Dr. Reichensperger die Aufhebung der Anstalten der Schulschwestern. Dadurch seien diese Schwestern in sehr schwierige Verhältnisse gekommen; die Anstalten, welche man zum Ersatz erhalten hätte, kosteten aber viel Geld, ohne dieselben Erfolge zu haben, wie sie früher zu verzeichnen waren. Vor Allem würde auf dem Gebiete des Religionsunterrichtes auf den höheren Mädchenschulen nichts Genügendes geleistet, während doch gerade bei dem weiblichen Geschlechte die Erweckung des religiösen Gefühls so unendlich wichtig sei. In dem deutschen Unterricht wurden oft die seltsamsten Themata gestellt, z. B. Monolog des Herkules am Scheidewege, Parallele zwischen Heine und Uhland. (Heiterkeit.) Im Französischen müsse der grammatische Unterricht möglichst beschränkt und ein größeres Gewicht auf praktische Einübung der Sprache gelegt werden. In den Bibliotheken dieser höheren Töchterschulen seien häufig Werke, die ganz und gar nicht dahin gehörten. Gegen die Verlegung des Turnunterrichts auf die Zeit nach 5 bis 6 Uhr müsse er sich ebenfalls aussprechen. Meine Herren, was würden Sie thun, wenn Sie nach einer 5 bis 6stündigen Sitzung nachturnen sollten? (Große Heiterkeit). Zu diesen Anforderungen kommen noch die häuslichen Schularbeiten, Klavierstunden, Schlittschuhlaufen, Tanzen u. s. w., so daß eine Einschränkung des Unterichtsstoffes der höheren Töchterschulen durchaus nöthig sei. Er sei allerdings der Ueberzeugung, daß die Regierung den besten Willen habe, aber es würden so viele Ansprüche und Wünsche laut, daß dann natürlich ein solches Menu herauskomme. Das einzige Richtige sei, die Zügel weniger stramm anzuziehen und auf eine mehr häusliche und gottesfürchtige Erziehung und Ausbildung zurückzugreifen. (Beifall im Zentrum).

Minister v. Goßler: In gewissen Punkten kann ich betreffs des Mädchenschulwesens mit dem Vorredner übereinstimmen. Das Wichtigste ist die Fixirung des Lehrplanes. Ich habe jede Gelegenheit benutzt, um ein Zurückschreiten des Lehrplans für Mädchenschulen herbeizuführen. Es ist ja auch gar nicht möglich, daß ein sechszehnjähriges Mädchen eine abgeschlossene Bildung erhalte. Es besteht aber gegenwärtig ein Streben nach Gymnasialbildung für Mädchen, man denkt sich eine Art von Oberlehrerthum für Mädchen. (Heiterkeit) Erst seit meinem Zurückschneiden des Lehrplanes ist eine gewisse Ernüchterung eingetreten. Einen richtigen Lehrplan für die Mädchenschulen, der sehr schwer herzustellen ist, würde ich und alle Mädchenschulen sehr freudig begrüßen. Halten wir uns aber die Entwickelung des Mädchenschulwesens vor und sehen, wie uns kleinen Anfängern sich dieses große Netz von Schulen allmählig gebildet hat, so wird klar, daß wir uns vor dem scharfen Reglementiren hüten müssen, durch welches gar leicht manch' zartes Pflänzchen — ich denke an Posen und Westpreußen — geschädigt werden könnte. Es handelt sich auch weniger um die Frage. was lernen unsere Mädchen, sondern was werden unsere Mädchen? Zumeist doch Gattinnen und Mütter. Und darum hat der Staat die Verpflichtung, für die körperliche Ausbildung der Mädchen zu sorgen. (Sehr richtig.) Der Turnunterricht an den Mädchenschulen wird in seiner Bedeutung überall, auch im Wahlkreise des Vorredners völlig anerkannt. Ich habe in Gesellschaft von Geistlichen in Osnabrück Turnübungen von Mädchen gesehen, welche sich den Beifall und die Freude der Geistlichen in vollem Maße erworben haben. Der Turnunterricht für Mädchen darf natürlich mit dem für Knaben nicht identisch sein. Das Mädchen muß durch das Turnen lernen, ihren Körper zu beherrschen und dadurch Anmuth und Grazie zu gewinnen. (Heiterkeit.) Wir sind mit dem Turnunterrichte nicht eigensinnig, aber wir wollen dadurch Mädchen erziehen, welche im Stande sind, das körperlich zu leisten, was wir von ihnen erwarten. Die Abneigung gegen die Körperübungen der Mädchen ist jetzt in allen Kreisen fast gänzlich geschwunden. Wir wünschen, daß sie noch mehr schwinde und daß unsere Mädchen sich bewußt werden, daß, wenn sie ihren Körper ausbilden, sie etwas thun, wofür der Staat ihnen Dank schuldet. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst: Es kommt vor Allem auf die rechten Lehrer und Lehrerinnen an. Mit Recht hat die Gesellschaft eine Abneigung gegen jeden Blaustrumpf. Das Wichtigste ist doch immer die rechte Seelen- und Gemüthsbildung, die nur erzielt werden kann, wenn wahre Religion vorhanden ist. Daß für die Religion in den Mädchenschulen noch zu wenig geschieht, hat Abg. Reichensperger beklagt, ohne freilich eine Antwort von der Regierung zu erhalten. Ebenso wenig haben wir erfahren, weshalb man die Klosterfrauen beseitigt und noch immer nicht zurückgeführt hat. (Sehr richtig! im Zentrum.) Der Glaube, daß durch die Schulschwestern die rechte Bildung nicht gelehrt werden kann, ist doch ganz unrichtig. Ich will, daß nicht nur die Mädchen in den Städten, sondern auch die auf dem Lande gelehrt werden. Diese brauchen zwar nicht so graziös und so anmuthig zu werden, wie es der Herr Minister uns so verlockend geschildert hat (Heiterkeit), aber sie müssen doch eine bessere Vorbildung
1 erhalten als es in den Volksschulen möglich ist. Der Turnreigen in Osnabrück, der den Herrn Minister so sehr entzückte, war gewiß sehr

hübsch — aber wenn zwanzig Bauernmädchen tanzen, siehts nicht minder hübsch aus. (Heiterkeit.) Ein guter Erziehungserfolg bei Mädchen ist nur möglich durch tüchtige Schulschwestern zu erzielen, es wäre an der Zeit, daß die Regierung dies in Erwägung zieht. Der Minister soll zwar, höre ich, gesagt haben, an die Zurückführung der Schulschwestern wäre niemals zu denken. Ich erwarte aber, daß man doch daran denken wird. (Beifall im Zentrum.)

Der Titel wird genehmigt.

Zu Kapitel 121 (Elementar-Unterrichtswesen) Titel 1 (Besoldungen 2 059 339 Mark) haben sich 8 Redner gegen, 7 für zum Wort gemeldet.

Abg. Zaruba erklärt kein Gegner des obligatorischen Schulunterrichts zu sein, aber er müsse dagegen auftreten, wie in den oberschlesischen Schulen die polnische Sprache verdrängt werde. Der Oberschlesier könne mit jedem Polen in Warschau oder sonstwo sich verständigen. Deshalb würde eine Verdrängung der polnischen Sprache eine völlige Verkehrsstörung mit sich bringen. Die Oberschlesier haben keine großpolnischen Tendenzen und singen gern mit „Ich bin ein Preuße kennt Ihr meine Farben." (Heiterkeit.) Aber gegen die übertriebene Germanisirung in den oberschlesischen Schulen müsse man entschieden auftreten. — Der Religionsunterricht leide in seiner Wirksamkeit sehr durch den Umstand, daß er nur in den unteren Klassen polnisch, in den oberen aber deutsch ertheilt wird. Ein Religionsunterricht, der nicht in der Muttersprache ertheilt werde, ist kein Religionsunterricht. Wie ungenügende Resultate mit dem deutschen Religionsunterricht dort erzielt werden, zeigt folgendes Beispiel: Ein Reisender in Oberschlesien fragte einen Arbeiter, welches die größte Sünde ist und erwartete die Antwort „Hoffahrt." Statt dessen habe der Gefragte geantwortet „Hofrath." (Heiterkeit.) Weltliche und patriotische deutsche Lieder würden vielfach gelehrt, dagegen fehle die Kenntniß polnischer Kirchenlieder fast ganz. — (Redner wird wiederholt von Unruhe und Schlußrufen unterbrochen.) Ich komme nun zum Schlusse. (Bravo! rechts und links, große Heiterkeit.) Redner schließt, indem er die Regierung um Abstellung dieser Uebelstände auffordert. (Beifall im Zentrum.)

Das Haus vertagt sich hierauf.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Kultusetat. Schluß 4½ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 5. Febr. Der heute an das Abgeordnetenhaus gelangte Vorschlag, wonach für die Errichtung eines neuen Geschäftsgebäudes desselben ein kostspieliges Terrain — man schätzt die Erwerbungskosten auf 4 Millionen Mark — in der Nähe des künftigen Reichstagsgebäudes erworben werden soll, hat einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Und mit Recht, denn bei der Durchführung dieses Projektes würde eine große Geldsumme und außerdem die Rücksicht auf das praktische geschäftliche Bedürfniß dem Belieben des Herrenhauses, oder vielmehr einer kleinen Anzahl ständig in Berlin anwesender Mitglieder desselben, geopfert. Versteht das Herrenhaus sich zur Abtretung eines kleinen Stückes seines Gartens, so hat man unter Hinzunahme vorhandenen fiskalischen Terrains den Baugrund für ein neues Gebäude des Abgeordnetenhauses kostenlos, und beide Häuser des Landtags würden sich dann in unmittelbarer Nachbarschaft, so wie ganz, resp. doch sehr nahe bei allen Ministerien befinden. Alle praktischen Rücksichten sprechen also für dieses Arrangement. Das Verlangen, daß der sehr große, fast immer unbenutzt stehende Garten des Herrenhauses nicht um ein bescheidenes Stück verkleinert werden solle, kann bei sachlicher Behandlung der Angelegenheit um so weniger in Betracht kommen, wenn man bedenkt, daß die Sitzungen des Hauses nur äußerst selten in der Jahreszeit stattfinden, in welcher man in unserem Klima einen Garten benutzen kann, wie selten ferner das Herrenhaus überhaupt Sitzungen hält und wie wenige Mitglieder daran Theil nehmen. Wird das Abgeordnetenhaus nach dem jetzt von der Regierung vorgeschlagenen Platze verlegt, so entsteht, da die beiden Häuser dann von einander ebenso weit entfernt sein würden, wie gegenwärtig, für die Minister und ihre Kommissare von Neuem die bisher so oft, wenn beide Häuser gleichzeitig Sitzung hielten, existirende Verlegenheit, welche in Wien, London, Rom, Brüssel u. s. w. dadurch ausgeschlossen ist, daß beide Häuser sich unter einem Dache befinden, und die bei uns jetzt durch unmittelbare Nachbarschaft derselben beseitigt werden könnte. Ob das Ministerium seinen Vorschlag in der Hoffnung und mit dem Wunsche macht, daß er abgelehnt und dadurch die Nothwendigkeit, auf das allein angemessene Projekt zurückzukommen, klar gestellt werden möchte, oder ob man wirklich aus Connivenz — nicht gegen das Herrenhaus, sondern gegen eine kleine Anzahl Mitglieder desselben vier Millionen Mark opfern will, darüber sind die Meinungen vorderhand getheilt. Im Abgeordnetenhause, dessen Räume täglich unbrauchbarer werden, wo man aber naturgemäß nicht ohne dringende Nothwendigkeit für die eigene Bequemlichkeit Millionen bewilligen will, ist man über den Verlauf der Angelegenheit höchst verstimmt, und dies wird deutlich zu Tage treten. Allerdings, die von dem Abg. Berger dieser Tage angedeutete Absicht, Repressalien durch Verweigerung des Extraordinariums für die Kunstsammlungen zu nehmen, wird hoffentlich keinen Anklag finden; es hätte einen guten Sinn, neue Dienstgebäude für die Minister nicht errichten zu lassen, so lange dieselben dem Abgeordnetenhause zu einem solchen, das so nothwendig ist, nicht zu verhelfen wissen; mögen die Minister und ihre Räthe, so könnte man sagen, sich ebenso mit unzulänglichen Räumlichkeiten behelfen, wie die Abgeordneten dies müssen. Aber dieses Pressionsmittel hat man in den siebziger Jahren aus der Hand gegeben, als für fast alle Ministerien neue, prächtige Palais bewilligt wurden, das Abgeordnetenhaus aber geduldig in seiner scheunenartigen Behausung blieb. Dagegen wäre es offenbar höchst verkehrt und würde im Lande mit Recht übel genommen werden, wenn ein sachliches Interesse des Landes, wie das an der Erweiterung der Kunstsammlungen, als Pressionsmittel benutzt werden sollte. Viel näher liegt es doch, den Widerstand des Herrenhauses dadurch zu brechen, daß man den Stand der Sache unverhohlen vor dem Lande erörtert, daß man das Herrenhaus offiziell vor die Wahl stellt, ein Stück seines Gartens herzugeben oder eine Ausgabe von vier Millionen zu veranlassen.

— Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist heute ein Schreiben des Staatsministeriums zugegangen, unterzeichnet v. Puttkamer, Maybach, v. Scholz. Das Schreiben weist darauf hin, daß sich der Erwerbung des in der Königgrätzerstraße belegenen Platzes, welcher für den Neubau eines Abgeordnetenhauses in Aussicht genommen war, bedeutende Schwierigkeiten in den Weg stellen, da das Herrenhaus nicht geneigt sei, von seinem Garten das erforderliche Stück abzutreten. Die Regierung habe sich deshalb um eine andere Baustelle bemüht und sie empfiehlt nunmehr die Erwerbung des bereits in der Presse des Näheren beschriebenen Terrains, welches an der Dorotheenstraße gegenüber dem neu zu errichtenden Reichstagsgebäude belegen ist. Dem Schreiben ist ein Situationsplan beigefügt. Nach einer ungefähren Berechnung, welche in parlamentarischen Kreisen angestellt worden, würde sich der Preis der Baustelle, welche höchst ungünstige, winklige Grenzen zeigt, auf ca. 4 Millionen Mark stellen. Es zeigt sich bei allen Parteien sehr geringe Neigung, dem Anerbieten näher zu treten.

Wien, 5. Febr. Der gestern in den prachtvoll geschmückten Festsälen der Hofburg abgehaltene Hofball nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Vor Beginn des Balles hielten der Kaiser und die Kaiserin, umgeben von sämmtlichen in Wien anwesenden Erzherzogen und Erzherzoginnen, den Prinzen und Prinzessinnen von Nassau, Sachsen-Weimar und Sachsen-Koburg Cercle und fanden die Vorstellungen der neu eingetretenen Mitglieder des diplomatischen Korps und Fremder von Distinktion statt. Nach der ersten Quadrille ließ sich die Kaiserin einige Damen und Herren vorstellen, mit denen sie sich huldvoll unterhielt. Der Kaiser konversirte längere Zeit mit dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß, ferner mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Smolka, den FZM. Frhrn. v. Bauer, Frhrn. v. Philipovic, Frhrn. v. Rodich u. A. Das glänzende Fest endete erst nach 12 Uhr.

Basel, 5. Febr. Wie die „Baseler Nachrichten" melden, hat der große Rath nach mehrtägiger ernster Debatte beschlossen, die Anhänger von Kongregationen und geistlicher Orden von der Leitung der katholischen Schule auszuschließen. Der Beschluß unterliegt der Volksabstimmung.

London, 5. Febr. (Theilweise wiederholt.) Die Thronrede, mit welcher das Parlament heute Nachmittag eröffnet wurde, bezeichnet die Beziehungen Englands zu allen Mächten als freundschaftliche, die Verhandlungen mit der französischen Republik über Madagaskar seien beendet und hätten den Erfolg gehabt, das herzliche Einvernehmen zwischen beiden Ländern zu bestärken. Wegen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko seien Verhandlungen im Gange, es seien zu dem Ende von jeder der beiden Regierungen Spezialabgesandte abgeordnet und bereits abgereist. Die im Herbst wegen der Zurückziehung der englischen Okkupationstruppen aus Egypten ergangenen Befehle seien wegen der Niederlage der egyptischen Truppen im Sudan zurückgenommen worden, nichtsdestoweniger bleibe der schon angegebene Zweck der englischen Okkupation ganz unverändert, die Königin ertheile der egyptischen Regierung die Rathschläge, die sowohl in Beziehung auf die weitere Entwickelung der Hilfsquellen, wie auch in Bezug auf die soziale Lage des Landes gewünscht wurden. General Gordon sei abgeschickt worden, um über die geeignetsten Mittel zur Räumung des Innern von Sudan zu berichten und bei der Ausführung derselben mitzuwirken. Anlangend die Verhandlungen mit den Delegirten des Transvaallandes, so werde von der Königin ein günstiger Abschluß gehofft, die Lage im Zululand sei fortgesetzt eine durch Unruhen gestörte. In Irland fahre die Lage fort sich zu bessern. Zur Berathung durch das Parlament werden angekündigt Gesetzvorlagen über Erweiterung des Wahlrechts, über die Ausdehnung der Reform der Lokal-Regierung auf die Provinzen und über die Einrichtung einer Munizipal-Regierung, welche die ganze Stadt London umfassen soll. — Bezüglich der Handelsverträge bemerkt die Thronrede, daß die bezüglichen Verhandlungen mit der Türkei noch fortdauern, der mit Spanien abgeschlossene Vertrag noch den Cortes zur Ratifikation vorzulegen sei, und daß mit Portugal ein Abkommen in Betreff des Congo-Flusses und des angrenzenden Gebiets getroffen sei.

Washington, 4. Febr. Die von dem Präsidenten des Finanz-Komites, Morrison, vorgeschlagene Tarifbill ist heute dem Repräsentantenhause vorgelegt worden. Durch dieselbe werden die Zollabgaben auf zahlreiche Artikel im Durchschnitt um 20 Prozent ermäßigt; in einigen Fällen ist die Ermäßigung eine größere, in anderen eine geringere als dieser Satz. Das Gesetz soll am 1. Juli c. in Kraft treten. Eine Ermäßigung der Zollabgaben um 20 Prozent wird vorgeschlagen für Baumwolle, Baumwollenwaaren, Hanf, Jute und Flachsstoffe, ausgenommen sind Jute-Butts, ferner für Wolle, Wollstoffe und Metalle, ausgenommen Erze, ferner für Bücher, Papiere 2c., für Zucker, Tabak, Holz, Holzwaaren, Steingutwaaren, Glaswaaren, Provisionen (Eier, Speck, Schmalz 2c.), Kurzwaaren, ausgenommen Edelsteine, ferner für Salz, Kohlen, Borsten, Leim und chemische Produkte. Der Werthzoll auf Baumwolle oder Baumwollstoffe darf nicht 40 Prozent, derjenige auf Metalle nicht 50 Prozent übersteigen, und derjenige auf Wolle, Wollstoffe, ungeschliffenes, extrafeines und ordinäres Fensterglas oder geschliffenes unamalgamirtes Spiegelglas von mehr als 24/60 Quadratzoll, Salz in Säcken, Fässern oder anderer Verpackung oder lose darf nicht 60 Prozent übersteigen. Verschiedene Artikel werden von dem Eingangszoll ganz befreit, darunter Eisen, Kupfer, Erze, Schlacken oder Asche, bituminöse oder Schieferkohle, Surrogate für Kaffee, Jute-Butts, Gerberrinde, Schwämme, britisch Gummiextrakt und Indigo. Die Bill ist dem Finanzausschusse überwiesen worden.

Locales und Provinzielles.

Posen, 6. Februar.

r. **Der Verein der deutschen Fortschrittspartei** hielt am 5. d. M., Abends 9½ Uhr im Handelssaale unter Leitung seines Vorsitzenden, des Bankdirektors C. Meyer, seine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, ertheilte er dem Rechtsanwalt Fahle (stellvertretendem Vorsitzenden) das Wort. Derselbe erklärte, er sei vom Vorstande beauftragt worden, in der heutigen Versammlung des großen Todten, Abg. Lasker, zu gedenken. Es sei bekannt, was die gesammte liberale Partei, auch die Fortschrittspartei, an Lasker verloren habe; derselbe habe zwar nicht zu der Fortschrittspartei, doch aber auch nie zu denjenigen Nationalliberalen gehört, welche den Namen der nationalliberalen Partei als Deckmantel für ihre in Wahrheit nicht liberale Gesinnung benutzt haben; er sei in den Hauptfragen stets mit der Fortschrittspartei gegangen; und wäre dies auch nicht der Fall gewesen, so verdiene doch die Reinheit seines Charakters und seine Sachlichkeit die höchste Anerkennung. Die Versammlung möge demnach, um das Andenken Laskers zu ehren, sich von ihren Sitzen erheben. Dieser Aufforderung wurde von der ganzen Versammlung Folge gegeben.

Kaufmann H. Meyer (Schriftführer des Vereins) verlas hierauf den Jahresbericht, dem Folgendes zu entnehmen ist: Mit dem Jahre 1883 beschloß der Verein das 5. Jahr seines Bestehens. Es war dies das erste Jahr, welches demselben einen Ruhepunkt in seiner politischen Thätigkeit gewährte, da im Jahre 1883 keine Wahlen stattfanden. Diese Stagnation werde jedoch hoffentlich verschwinden, wenn die Bevölkerung unserer Stadt zur Wahl ihrer Vertreter gerufen wird; alsdann werde es Sache der Fortschrittspartei sein, die unter Leitung des Vereins geschaffene günstige Position zu behaupten. Politische Vorträge im Verein haben während des vergangenen Jahres nicht stattgefunden. Der aus der Wahl der vorjährigen Generalversammlung hervorgegangene Vorstand konstituirte sich in der Weise, daß Bankdirektor C. Meyer zum Vorsitzenden, Rechtsanwalt Fahle zum stellvertretenden Vorsitzenden, Stadtrath Schmidt zum Kassirer, Kaufmann Hermann Meyer zum Schriftführer gewählt wurde. Schriftsteller Waldow aus Berlin hat im Berichtsjahre einen Vortrag über die Gewerbenovelle gehalten. Der Besuch unserer Stadt durch den Abgeordneten Worzewski zur Ablegung seines Rechenschaftsberichtes ist durch einen Todesfall in der Familie desselben vereitelt worden; doch wird der Vertreter unserer Stadt hoffentlich in nächster Zeit begrüßt werden können. — Die Berliner Zentralleitung der Fortschrittspartei ersuchte den Vorstand angesichts der diesjährigen Reichstagswahlen um Sammlungen von Geldbeiträgen zum Zentralwahlfonds, und werden die Sammlungen zu diesem Behufe demnächst in Fluß kommen; vorläufig sind aus dem Kassenbestande 300 Mark gesandt worden. Hoffentlich werde auch diesmal der Appell an die liberalen Mitglieder aller Parteischattirungen einen guten Erfolg ergeben; vor zwei Jahren wurden hier zu dem angegebenen Zwecke 2600 Mark gesammelt. Der Verein zählt gegenwärtig 169 Mitglieder; die Anzahl der Abonnenten auf den „Reichsfreund" beträgt 250. Die Partei hat im Jahre 1883 ausgezeichnete Männer durch den Tod verloren, insbesondere den Abg. Schulze-Delitzsch, auf dessen Sarg von dem Vorsitzenden des Vereins ein Kranz niedergelegt worden ist. Die Versammlung möge sich, um das Andenken von Schulze-Delitzsch zu ehren, von ihren Sitzen erheben (Geschieht). — Der Bericht schloß mit der Mahnung: es möge ein Jeder nach seinen Kräften auf eine Besserung der Zustände hinzuarbeiten suchen, und ausharren; es sei doch auf eine bessere Zukunft zu hoffen, welche mit der unaufhaltsam vorwärts schreitenden Kulturentwickelung eintreten müsse.

Den Kassenbericht erstattete hierauf Stadtrath Schmidt. Danach betrug die Einnahme pro 1883: 1247,33 M., 729,63 M. Bestand, 483 M. Mitglieder-Beiträge, 32,70 Zinsen; die Ausgabe belief sich auf 317,35 M., sodaß ein Kassenbestand von 929,98 M. verblieben ist. Für diese Rechnung wurde von der Versammlung Decharge ertheilt.

Es wurde alsdann zur Wahl des Vorstandes geschritten, und aus der Mitte der Versammlung der Vorschlag gemacht, durch Akklamation die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder zu wählen. Auf die Erklärung des Bankbuchhalters Schneider, daß er voraussichtlich im Laufe dieses Jahres Posen verlassen werde, beschloß die Versammlung, in diesem Falle den Vorstand zu autorisiren, an Stelle des Herrn Schneider durch Cooptation ein neues Vorstandsmitglied zu wählen; im Uebrigen wurden sämmtliche bisherige Mitglieder wiedergewählt, so daß demnach der Vorstand aus folgenden Personen besteht: Bankdirektor C. Meyer, Rechtsanwalt Fahle, Stadtrath F. Schmidt, Kaufmann H. Meyer, Dr. Friedländer, Buchhalter Schneider, Kaufmann Ad. Kantorowicz, Maurermeister Prausnitz, Hutfabrikant Ziegler.

Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, daß von dem Vorstande, um das Interesse für den Verein neu zu beleben, Vorträge veranstaltet werden möchten, und außerdem ein Fragekasten eingerichtet werde. Was das erstere betrifft, so erklärte sich der Vorstand, wiewohl die Beschaffung von gediegenen politischen Vorträgen sehr schwierig sei, dazu bereit; was aber den Fragekasten betrifft, so divergirten die Ansichten hierüber. Nach längerer Debatte, an welcher sich Kaufmann Neuländer, Kaufmann Ad. Kantorowicz, Rechtsanwalt Fahle, Buchhalter Schneider, Kaufmann Hermann Meyer betheiligten, wurde beschlossen, daß im nächsten Winter, vielleicht monatlich ein Mal, ein Vortrag veranstaltet werde, an den sich ja eine Diskussion knüpfen könne, daß dagegen von der Errichtung eines Fragekastens Abstand zu nehmen sei. — Damit erreichte die Versammlung nach ¾stündiger Dauer ihr Ende.

Vermischtes.

* **Die Persönlichkeit des Mörders** des Detektiv Blöch in Wien ist, wie bereits im Hauptblatte von heut in Kürze gemeldet, erkannt worden. Der „Dresd. Anz." schreibt darüber: „Zuerst aufmerksam auf die Persönlichkeit wurde man hier durch den in den hiesigen Blättern veröffentlichten Polizeibericht, welcher die genaue Personalbeschreibung des unbekannten Mörders enthielt. Herr Amtskopist Rößler hier soll danach die erste Spur des Mörders entdeckt haben. Die Entscheidung darüber, ob der Floridsdorfer Mörder identisch ist mit der hier nach dem Bilde erkannten Persönlichkeit Namens Stellmacher, dürfte wohl kaum mehr Schwierigkeiten bieten; denn es befinden sich hier viele Altersgenossen des Letzteren, welche mit demselben in nähere Berührung gekommen sind. Wie uns von guter Seite mitgetheilt wird, hat auf hiesigem Kohlenbahnhof in Altstadt als Wagenaufschreiber ein Hermann Stellmacher aus Grottkau in Schlesien von Ende Januar bis November 1876 in Diensten gestanden. Er ist jetzt 30 Jahre alt, von Profession Schuhmacher und stand vor seinem Eintritt in sächsische Dienste beim 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11, 6. Kompagnie. Von seiner Beschäftigung an der Eisenbahn her existirt vielfach ein recht gelungenes Gruppenbild von dreißig der Wagenkontrolle damals unterstellten Leuten. Stellmacher ist sehr gut getroffen und hat die an Polizeidirektionsstelle ausliegende Photographie eine frappante Aehnlichkeit mit dem Bilde auf dem Gruppenbilde. Den Eisenbahndienst verließ er seiner Zeit freiwillig, als er eine Vorladung seitens einer hiesigen Militärbehörde erhalten hatte. Hier stand Stellmacher beim 2. Grenadier-Regiment Nr. 101." — In Wien hat der Mörder schon das Geständniß abgelegt, daß er mit dem erwähnten Hermann Stellmacher identisch ist.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 5. Februar. Von Aktionären der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft ist unter Deponirung von mehr als ein Zehntel des Grundkapitals die Einberufung einer Generalversammlung behufs erneuter Beschlußfassung über die Verstaatlichung beantragt worden. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner heutigen Sitzung die Einberufung der Generalversammlung zum 23. d. M.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Die „Frankfurter Zeitung" meldet: Das im Jahre 1848 mit einem Kapital von 600,000 Franks gegründete Comptoir d'escompte in Colmar hat seine Zahlungen eingestellt. Der Direktor Picard hat sich selbst entleibt. Die Passiven betragen 4 bis 5 Millionen, die Aktiven sind verschwindend klein. Man spricht von 2 Millionen unterschlagener Depots, meist Lokaldeponenten gehörig. Banken dürften wenig betheiligt sein, da dieselben sich längst zurückgezogen haben.

Merzig, 5. Febr. Bei der heutigen anderweiten Wahl eines Landtagsabgeordneten im 4. Wahlbezirke des Regierungs-

bezirks Trier an Stelle des Prof. Dr. Könighoff, welcher sein Mandat niedergelegt hat, wurde der Landrichter Lehmann aus Saarbrücken (Zentrum) mit 378 von 379 Stimmen gewählt.

Dresden, 5. Febr. Nach einem Bulletin von heute früh 2½ Uhr hat sich der Krankheitszustand der Prinzessin Georg wesentlich verschlimmert. Der Puls ist sehr frequent und kaum fühlbar, während sich die Temperatur beträchtlich erhöht hat. Die Kräfte lassen nach.

Dresden, 5. Febr., Abends 6 Uhr 30 Min. Der Zustand der Prinzessin Georg ist fortdauernd ein höchst Besorgniß erregender. Seit 1 Uhr Mittags verweilen der König und die Königin im prinzlichen Palais. Ein weiteres Bulletin ist noch nicht ausgegeben.

München, 5. Febr. Die Abgeordnetenkammer berieth heute den zum Etat des Kultusministeriums vom Ausschuß gestellten Antrag wegen möglichster Einführung eines konfessionellen Geschichtsunterrichts an den humanistischen Gymnasien. Die Linke sprach sich gegen den Antrag aus, der Kultusminister erklärte denselben für prinzipiell bedenklich und auch für nicht durchführbar, die Abstimmung wurde auf morgen vertagt.

München, 5. Febr. Der Verbrecher, welcher das Auslegefenster des Bankgeschäfts von Wilhelm Brand auszurauben versuchte, ist ein stellenloser Kommis Namens Lottenberger aus Vohenstrauß in der Oberpfalz gebürtig. Derselbe ist vollkommen geständig, erklärte keine Komplizen zu haben und behauptete durch die Darstellungen der jüngsten ähnlichen Mordvorgänge in der Presse zu dem Verbrechen veranlaßt worden zu sein. Durch die Revolverschüsse ist Niemand verletzt worden, die geraubten 6000 Mark wurden bei dem Verhafteten vorgefunden. Der Verbrecher ist bereits dem Untersuchungsrichter übergeben worden.

Stuttgart, 5. Febr. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet, der Ministerpräsident v. Mittnacht sei in San Remo eingetroffen und beabsichtige, einige Tage daselbst zu verweilen, um dem König über den Stand der Staatsgeschäfte Bericht zu erstatten.

Stuttgart, 5. Febr. Wie der „Schwäbische Merkur" meldet, wird mit dem Professor Mandry in Tübingen wegen seines Eintritts in die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs an Stelle des verstorbenen Oberlandesgerichts-Vizepräsidenten v. Kübel verhandelt.

Wien, 5. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm mit allen gegen 3 Stimmen den Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses von 24 Mitgliedern zur Berathung der Ausnahmeverfügungen an, lehnte dagegen die von der Linken beantragte achttägige Frist zur Berichterstattung ab.

Paris, 5. Febr. Die französische Regierung hat dem Bischof von Urgel, dem Mitlehnsherrn von Andorra Vorstellungen gemacht wegen der ungesetzmäßigen Verurtheilungen, welche in Folge der Ruhestörungen bei den letzten Wahlen in Andorra stattgefunden haben.

London, 4. Febr. Bei einem von der hiesigen Handelskammer heute hier abgehaltenen Meeting theilte der Deputirte Chaplin, der bei dem Meeting den Vorsitz führte, seine Absicht mit, die Frage der Einfuhr von krankem Vieh im Parlament zur Sprache zu bringen und ein darauf bezügliches Amendement zu der ... die Königin zu richtenden Adresse zu beantragen.

Moskau, 5. Febr. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der hiesigen Börsenverordneten wurde beschlossen, bei dem Finanzminister über die Nothwendigkeit einer schleunigen Durchsicht des gesammten Zolltarifs vorstellig zu werden und im Falle der Genehmigung dieser Vorstellung zur Ausarbeitung einer eigenen Zolltarifkombination zum Zwecke der Ueberreichung an die Regierung zu schreiten. Die Versammlung beschloß ferner, für die in Petersburg tagende Kommission zur Revision des Zolltarifs Experte zu wählen.

Berlin, 5. Febr. Die Steuerkommission setzte die Berathung des § 4 des Einkommensteuergesetzes (Steuerbefreiungen) fort und nahm mit großer Majorität die Steuerbefreiung aller Personen an, deren Jahreseinkommen 900 Mark nicht übersteigt. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, der innigste Wunsch der Regierung sei die Aufhebung der ganzen Klassensteuer. Fortsetzung Donnerstag.

Dresden, 6. Febr. Die Prinzessin Georg ist gestern Abend 10 Uhr 55 Min. gestorben.

Kairo, 6. Febr. Der Khedive erhielt gestern Abends ein Telegramm von Baker Pascha, worin dieser meldet, er sei bei Tokkar mit Verlust von zweitausend Mann, vier Krupp'schen und zehn Gatlings-Kanonen geschlagen worden. Die türkisch-europäischen Truppen schlugen sich gut. Baker Pascha beabsichtigt mit dem Ueberrest der Streitkräfte nach Suakim zurückzukehren.

Hamburg, 5. Febr. Der Postdampfer „Lessing" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute 9 Uhr Vormittags auf der Elbe eingetroffen.

Bremen, 5. Febr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main" ist heute früh 3 Uhr in Southampton eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserats übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

---

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
5. Nachm. 2	761,5	W mäßig	bedeckt	+ 6,8
5. Abnds. 10	762,2	W lebhaft	bedeckt	+ 6,7
6. Morgs. 6	762,2	W schwach	bedeckt	+ 5,8

Am 5. Wärme-Maximum: + 7°8 Celf.
„ „ Wärme-Minimum: + 2°5 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Februar Morgens 2,80 Meter.
„ „ 5. „ Mittags 2,80 „
„ „ 6. „ Morgens 2,84 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 5. Febr. (Schluß-Course.) Ziemlich fest, lustlos.
Lond. Wechsel 20,445. Pariser do. 81,20. Wiener do. 168,50. K.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 109. K.-M.-Pr.-Anth. 126⅜. Reichsanl. 102½. Reichsbank 148⅜. Darmstb. 153½. Meining. Bk. 92⅞. Oest.-ung. Bank 706,75. Kreditaktien 266⅞. Silberrente 67⅞. Papierrente 67½. Goldrente 85. Ung. Goldrente 75⅞. 1860er Loose 119¼, 1864er Loose 316,20. Ung. Staatsl. 222,40. do. Ostb.-Obl. II. 98⅛ Böhm. Westbahn 259⅜ Elisabethb. —. Nordwestbahn 155, Galizier 251⅜. Franzosen 269. Lombarden 120⅞. Italiener 93, 1877er Russen 91, 1880er Russen 72¼. II. Orientanl. 56⅞. Zentr. Pacific 110½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56⅛. Wiener Bankverein 94¼, 5% österreichische Papierrente 79⅞. Buschterader —. Egypter 67⅜, Gotthardbahn 98⅞.
Türken 9½. Edison 110½. Lübeck-Büchener 153⅞. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 265⅞. Franzosen 268⅞. Galizier 251, Lombarden 120⅞, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 67½, Gotthardbahn —, Spanier —. Marienburg-Mlawka —, 1880er Russen —

Wien, 5. Febr. (Schluß-Course.) Fest, still.
Papierrente 79,87½, Silberrente 80,45, Oesterr. Goldrente 100,75, 6-proz. ungarische Goldrente 121,65. 4-proz. ung. Goldrente 89,75, 5-proz. ungar. Papierrente 87,60. 1854er Loose 123,50, 1860er Loose 136,70. 1864er Loose 172,00. Kreditloose 172,70, ungar. Prämien 116,00. Kreditaktien 307,50. Franzosen 317,60. Lombarden 143,60. Galizier 296,50. Kasch.-Oderb. 146,70. Pardubitzer 148,70. Nordwestbahn 184,50 Elisabethbahn 227,00. Nordbahn 2625,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 112,70. Anglo-Austr 115,50 Wiener Bankverein 106,80 Ungar. Kredit 306,20. Deutsche Plätze 59,25 Londoner Wechsel 121,10 Pariser do. 48,10. Amsterdamer do. 100,20. Napoleons 9,61½. Dukaten 5,68. Silber 100,00. Marknoten 59,25. Russische Banknoten 1,17¼. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 177,20. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 199,50, Tramway 228,25. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 94,90.

Wien, 5. Febr. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 305,25, österreichische Kreditaktien 306,50, Franzosen 317,60, Lombarden 143,75, Galizier 296,25, Nordwestbahn 148,25, Elbthal 198,00, österr. Papierrente 79,85, do. Goldrente 100,70, ungar. 6 pCt. Goldrente 121,70, do. 4pCt. Goldrente 89,67½, do. 5pCt. Papierrente 87,50, Marknoten 59,25, Napoleons 9,61½, Bankverein 106,75. Geschäftslos.

Wien, 5. Febr. Ungar. Kreditaktien 306,50, österreich. Kreditaktien 307,70, Franzosen 317,75, Lombarden 143,80, Galizier 297,00, Nordwestbahn —,—, Elbthalbahn 200,25, österr. Papierrente 79,92½, österreich. Goldrente —,—, 6proz. ung. Goldrente —,—, 5proz. do. Papierrente 87,60, 4proz. ungar. Goldrente 89,75, Marknoten 59,25, Napoleons 9,61½, Wiener Bankverein 106,90. Fest.

Petersburg, 5. Febr. Wechsel auf London 23 5/16. II. Orient-Anleihe 93⅞, III. Orientanleihe 93⅞. Privatdiskont 6 pCt. Neue Goldrente —.

Paris, 5 Febr. (Schlußt-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente 78,55, 3 prozent. 77,35, 4½ prozentige Anleihe 106,65, Italienische 5proz. Rente 92,20, Oesterr. Goldrente 84¾, 6proz. ungar. Goldrente 102, 4 proz. ungar. Goldrente 75,00, 5 proz. Russen de 1877 —,—, Franzosen —,—, Lombard-Eisenbahn-Aktien 315,00, Lombard. Prioritäten 293,00, Türken de 1865 9,15, Türkenloose 43,25, III. Orientanleihe —.
Credit mobilier —,—, Spanier neue 60 1/16, Suezkanal-Aktien 2095, Banque ottomane 662 Credit foncier 1263,00, Egypter 338,00, Banque de Paris 861, Banque d'escompte 525,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,16½, 5proz. Rumänische Anleihe —.
Foncier Egyptien 540,00.

London, 4. Febr. Preuß. Consols 100½, Consols 101 7/16, Türken 9, 1873er Russen 85¾, 6pCt. ungar. Goldrente 101¾. 4pCt. ungar. Goldrente 74⅝, Egypter 67, Ottomanbank 16¼, Silber 51, Lombarden —, Suezaktien —.
Aus der Bank flossen heute 100 000 Pfd. Sterl. für Australien.

London, 5. Febr. Consols 101⅜, Italienische 5prozentige Rente 91⅜, Lombarden 12½, 3proz. Lombarden alte 11⅜, 3proz. do. neue 11¾, 5proz. Russen de 1871 87, 5proz. Russen de 1872 86½, 5proz. Russen de 1873 85¾, 5proz. Türken de 1865 9, 4proz. fundirte Amerik. 126½. Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 74⅝, Oesterr. Goldrente 84, Spanier 60⅛, Egypter neue —, do. unif. 67⅛, Ottomanbank 16¼, Preuß. 4proz. Consols 101. Besser.
Suez-Aktien 83¼. Silber —. Platzdiskont 3 pCt.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,64. Wien 12,27. Paris 25,40. Petersburg 22¾.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 5. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen unverändert. Roggen unveränd., loco 121/122 Pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 126,25, per Febr. 130,00, per Frühjahr 137,50. Gerste still. Hafer ruhig, loco inländ. 118,00, pr. Frühjahr 124,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 151,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 49,75, per Febr. 49,75, pr. Frühjahr 50,50. — Wetter: Schön.

Köln, 5. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 19,00, fremder 19,25, per März 17,85, per Mai 18,20, Juli 18,60. Roggen loco hiesiger 14,50, per März 13,85, per Mai 14,35, per Juli 14,60. Hafer loco 14,50. Rüböl loko 35,00, per Mai 33,90.

Bremen, 5. Febr. Petroleum (Schlußbericht) besser. Standard white loco 8,25 a 8,30 bez., per März 8,40 bez., per April 8,50 bez., per Mai 8,65 Br., per August-Dez. 9,10 Br.

Hamburg, 5 Febr. (Getreidemarkt.) Weizen loco unveränd., auf Termine fest, per April-Mai 176,00 Br., 175,00 Gd., per Mai-Juni 178,00 Br., 177,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine fest, per April-Mai 134,00 Br., 133,00 Gd., per Mai-Juni 134,00 Br., 133,00 Gd. — Hafer und Gerste unver. — Rüböl still, loco 66½ per Mai 66½. — Spiritus matter, per Februuar 39½ Br., per März 39½ Br., per April-Mai 40 Br., per Mai-Juni 40 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum beh., Standard white loco 8,70 Br., 8,65 Gd., per Febr. 8,50 Gd., per März 8,50 Gd. — Wetter: Regen.

Wien, 5. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen per Febr. 9,80 Gd., 9,85 Br., per Frühjahr 9,93 Gd., 9,98 Br. — Roggen per Frühjahr 8,15 Gd., 8,20 Br., pr. Mai-Juni 8,22 Gd., 8,27 Br. Mais per Mai-Juni 7,00 Gd., 7,05 Br. Hafer pr. Frühjahr 7,45 G., 7,50 Br., per Mai-Juni 7,50 Gd., 7,55 Br.

Pest, 5. Febr. (Produktenmarkt.) Weizen loko höher, per Frühjahr 9,56 Gd., 9,58 Br., per Herbst 10,16 Gd., 10,18 Br. Hafer per Frühjahr 6,92 Gd., 6,94 Br. Mais per Mai-Juni 6,68 Gd., 6,70 Br. — Kohlraps per August-Sept. —.

Petersburg, 5. Febr. (Produktenmarkt.) Talg loco 68,00, per August 68,00. Weizen loco 12,75. Roggen loco 9,00. Hafer loco 4,60. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 15,75 — Wetter: Frost.

Amsterdam, 5 Febr. (Getreidemarkt). Weizen per März —. Roggen pr. März 161, per Mai 164.

Amsterdam, 5. Febr. Bancazinn 51½.

Antwerpen, 5. Febr. [Wollauktion.] Angeboten 1224 B. Laplatawollen, davon 914 B. verkauft. Flau, alte Schur 10 niedriger gegen November.

Antwerpen, 5. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen behauptet. Hafer vernachläßigt. Gerste still.

London, 5 Febr. Havannazucker Nr. 12 19½ nominell. Centrifugal Kuba —.

London, 5. Febr. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. Wetter: Trübe.

Bradford, 4. Febr. Wolle matt, unverändert, Lustres fest, für Garne zahlreiche, aber kleine Aufträge, zweifädige Garne fest, Mohair matt, Stoffe besser.

Manchester, 5. Febr. 12r Water Armitage 6⅞, 12r Water Taylor 7, 20r Water Michols 8½, 30 Water Clayton 9½, 32r Mock Townhead 9⅛, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 11, 32r Warpcops Lees 8⅞, 36r Warpcops Qual. Rowland 9½, 40r Double Weston 10⅞, 60r Double courante Qualität 14½, Printers 1⅞ 2⅜ 8½ pfd. 85. Ruhig.

Liverpool, 5. Febr. (Getreidemarkt.) In Weizen stetig, mäßiges Geschäft, Mais fest, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 5. Febr. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische Februar-Lieferung —,—, Februar-März-Lieferung —, März-April-Lieferung 5 51/64, April-Mai-Lieferung 5 51/64, Mai-Juni-Lieferung 6 1/64, Juni-Juli-Lieferung 6 3/16, Aug.-September-Lieferung —, d., Sept.-Lieferung —.

Liverpool, 5. Febr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Amerikaner steigend, Surats stetig, Upland low middl. 5 11/16, do middl. 5 15/16 d.

Marktpreise in Breslau am 5. Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 80	18 80	17 60	17 40	16 40	15 60
dto. gelber		18 —	17 10	16 60	16 10	15 60	14 60
Roggen		15 40	15 20	14 50	14 20	14 —	13 80
Gerste		15 80	14 60	13 80	13 30	12 80	12 60
Hafer		14 —	13 60	13 20	13 —	12 60	12 30
Erbsen		18 50	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog	29	40	27	40	25	40
Rübsen, Winterfrucht		28	40	26	40	25	—
dto. Sommerfrucht		28	—	26	—	25	—
Dotter		23	—	22	—	20	—
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		23	—	21	—	19	50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — **Heu**, per 50 Klgr. 3,20—3,40 Mark, — **Stroh**, per Schock à 600 Klgr. 23,00—25,00 Mark.

Breslau, 5. Februar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Kleesaat rothe (per 50 Kg.) unveränd., ordinär ruhig 45—47, mittel 48—50, fein 51—55, hochfein 56—59. — **Kleesaat** weiße (per 50 Kg.) behauptet, ordinär 55—65, mittel 66—80, fein 81—94, hochfein 95—100. — **Roggen** (per 2000 Pfund) matt. Gekündigt. —,— Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Febr. 148,00 Br., per Februar-März 148 Br., per März-April —,—, per April-Mai 148 Br. u. Gd., per Mai-Juni 149,50 Br. u. Gd., per Juni-Juli 151 Br., per Juli-August 151 Gd. — **Weizen** Gekündigt — Centner, per Februar 188 Br. — **Hafer** Gekündigt — Centner, per Febr. 127 Br., per April-Mai 130 Br., per Mai-Juni 132 Br., Juni-Juli 136 Br. — **Raps** Gekündigt —,— Centner, per Februar 300 Br. — **Rüböl** unveränd. Gekündigt — Centner, loko in Quantitäten à 5000 Kg. 68,00 Br., per Februar 66,00 Br., Februar-März 65,50 Br., per April-Mai 66,00 Br. — **Spiritus** wenig veänd. Gekündigt — Liter, per Februar 47,30 Gd., per Februar-März 47,30 Gd., per März-April —, per April-Mai 48,50 Gd., per Mai-Juni 48,80 Gd., per Juni-Juli 49,60 bez. u. Gd., per Juli-August 50,60 bez., per August-Sept. 50,90 Br.
Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 5. Febr., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 16,40—18,60—19,70 M., gelber 16,25—17,00—17,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Roggen** in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 14,50—14,70—15,50 M., feinster über Notiz. — **Gerste** schwach gefragt, per 100 Kilo 12,80 bis 13,80 M., weiße 15,30—16,00 M. — **Hafer** ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,30—13,30—14,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — **Mais** in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00—14,00 Mark. — **Erbsen** mehr beachtet, per 100 Kilogramm 15,80—17,00—18,80 Mark, Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mark. — **Bohnen** schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,00 M. — **Lupinen** ohne Aenderung, per 100 Kilogr. gelbe 8,60—9,00—9,30 M., blaue 8,40—8,80—9,20 M. — **Wicken** mehr beachtet, per 100 Kilo 14,00—14,50—15,00 Mark. — **Oelsaaten** mehr beachtet. **Schlaglein** in fester Stimmung, **Schlagleinsaat** per 100 Kilogr. 18,50—21,00—22,50 Mk. — **Winterraps** per 100 Kilogr. 26,75—28,25—29,40 Mark. — **Winterrübsen** per 100 Kilogramm 26,75—28,25—29,00 Mark. — **Sommerrübsen** per 100 Kilogramm 26,00—27,00—28,00 M. — **Leindotter** per 100 Kilogramm 20,00—21,50—22,50 M. — **Rapskuchen** fest, per 50 Kilogr. 7,50—7,70 M., fremde 7,00—7,40. — **Leinkuchen** unverändert, per 50 Kilogr. 8,50—8,80 Mark, fremde 7,40—8,20 M. — **Kleesamen** mehr zugeführt, rother preishaltend, per 50 Kilogr. 48—52—56—60 M., weißer ruhig, per 50 Kilogramm 64—72—83 bis 94 Mark, hochfeiner über Notiz. — **Schwedischer Kleesamen** matt, per 50 Kilogramm 63—76—93 M. — **Tannen-Kleesamen** beh., per 50 Kilogr. 62—70—75 M. — **Thymothee** behauptet, per 50 Kilogramm 20—21—24 M.

Stettin, 5. Februar [An der Börse.] Wetter: Trübe. + 7° R. Barometer 28,7. Wind: W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelb u. weiß 165—180 Mark, per April-Mai 179,5 M. bez., per Mai-Juni 181,0 M. Br. und Gd., per Juni-Juli 182,5 Mark Br. und Gd., per Juli-August 185—184,5 M. bez., per Sept.-Okt. 187 M. bez. — **Roggen** wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländ. 131—142 M., russischer 140—144 M., per April-Mai 145,5—145 M. bez., feiner — M., per Mai-Juni 145,5 M. bez., per Juni-Juli 146,5 M. bez., per Juli-August 147,5 M. Gd., per Sept.-Oktober 149 M. bez. — **Gerste** stille, per 1000 Kilo loko Märkische, Oderbruch und Pommersche 132 bis 138 M., Futter- 124—130 M., feine Brau- 143—166 Mark. — **Hafer** stille, per 1000 Kilogramm loko 124—140 M., per Mai-Juni — M. — **Erbsen** per Mai-Juni — M. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko — M., geringer — M. bez. — **Winterrübsen** ohne Handel. — **Rüböl** geschäftslos, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 67 M. Br., per Februar 65,5 M. Br., per April-Mai 65,5 M. Br., per September-Oktober 62,75 M. Br. — **Spiritus** wenig verändert, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 46,0 M. bez., abgelaufene Anmeldungen Lieferung ohne Faß —,— M. bez., Br. u. Gd., per Februar 47,2 M. bez., Br. u. Gd., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 48,3—48—48,3 M. bez., 48,2 Mark Br. u. Gd., per Mai-Juni 48,7 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 49,4 M. Br. und Gd., per Juli-August 50,1 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: — Zentner Weizen, — Zentner Roggen, — Zentner Hafer, — Zentner Rüböl, — Liter Spiritus, — Petroleum —. Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M., Hafer — M., Rübsen — M., Rüböl 65,5 M., Spiritus 47,2 M. — **Petroleum** loko 9,25 M. tr., bez., Regulirungspreis 9,25 M. tr., alte Usanz 9,55 M. transf. bez.

(Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Febr. Wind: W. Wetter: Trübe und feucht.

Von regerem Verkehr können wir leider auch heute nicht berichten. Die auswärtigen Nachrichten boten freilich auch keine Veranlassung dazu, und doch war die Haltung für Getreide fest zu nennen.

Loko-Weizen in geringeren Sorten mehr angeboten, blieb vernachlässigt. Im Terminhandel kamen nur geringfügige Transaktionen vor. Für späte Sichten schienen diverse Kaufordres vorzuliegen, wenigstens waren diese am meisten beliebt, die Haltung in Folge der neuerdings höheren Newyorker Notirungen durchgängig fest und Kurse etwa ½ M. höher. Von Petersburg war hübscher Orenburger per Juli-August und August-September a 171—173 M. cif Stettin offerirt.

Loko-Roggen in feiner Waare knapp, in geringer mehr angeboten, aber vernachlässigt, ging im Allgemeinen wenig um. Der Terminhandel verlief äußerst still. Bei fester Haltung haben die Kurse durchgängig eine kleine Besserung erfahren. Offerirt war ein in Gibraltar liegender Türken-Dampfer a 127 M., Frühjahrs-Abladung Donau a 129 M., Odessa a 130 M., Azow a 132 M. cif Hamburg.

Loko-Hafer in feiner Waare fest, Termine behauptet.

Roggenmehl fester. Mais wenig verändert.

In Rüböl genügten mäßige Realisationen, um den Preis ½ M. herabzudrücken.

Petroleum gut preishaltend.

Von Spiritus kam die mäßige Loko-Zufuhr nur zu etwas ermäßigten Preisen bei Fabrikanten unter. Termine haben bei stillem Verkehr und matter Haltung gestrige Notirungen nicht ganz zu behaupten vermocht.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 165—204 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 173 Mark, gelber märkischer —,— ab Bahn bez., uckermärkischer ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 175,75 M. bez., per Mai-Juni 177,5 M. bez., per Juni-Juli 179,75 M. bez., per Juli-August 181,5—182 M. bez., per September-Okt. 185 M. bez — Durchschnittspreis — M. — M. Gekündigt — Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 138—157 nach Qualität, Lieferungsqualität 148,5 M., russischer 49 M. ab Bahn bez., inländischer guter — M. ab Bahn bez., guter — M., klarer — bez., abgelaufene Anmeldungen — bez., per diesen Monat 48,75 bez., per April-Mai 149 M. bez., per Mai-Juni 149,25 M. bez., per Juni-Juli 149,75 bez., per Juli-August 150,5 M. bez. — Durchschnittspreis — M. — Gekündigt — Ztr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—200 M. nach Qualität bez., Brenngerste — M., Futtergerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 126—160 n. Qual., Lieferungsqualität 129 M., pomm. 138—142 bez., guter —, schlesischer 140—147 bez., per diesen Monat — M, preuß. 141—144 M. bez., russ. geringer — bez., guter 132,5—142 M. bez., feiner 141—147 M. bez., geringer 131 ab Bahn bez., per April-Mai 129,05 nom., per Mai-Juni 130 nom., per Juni-Juli 130,5 bez., per Juli-August — bez. — Durchschnittspreis — M. — Kündigungsscheine — M.

Erbsen Kochwaare 180—240, Futterwaare 158—172 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko nach Qual. 22—23 M., per diesen Monat —,—, per Febr.-März und per März-April 21,05 M. bez., — M. Br., per April-Mai 21,75 bez., — M. Br., Mai-Juni 22,00 M. bez., per Juni-Juli —,— Br., per Juli-August — M. Gd. Durchschnittspreis — M.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl Sack. Loko 11,30 G., per diesen Monat 11,40 G., per Febr.-März und per März-April — Gd. — Durchschnittspreis — M.

Mais loko 136—141 nach Qualität, per diesen Monat —, per April-Mai 129½, per Mai-Juni 129½, per Juni-Juli —, Amerik. — M. bez., Donau — M. ab Boden bez. — Gekündigt — Zentner.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat 20,25 M. bezahlt, per Februar-März 20,25 M. bezahlt, per April-Mai 20,45 M. bezahlt, per Mai-Juni 20,55 M. bez. — Durchschnittspreis — M. Gekündigt 1500 Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,75, Nr. 0 24,75—23,25, Nr. 0 u. 1 22,00 bis 20,00.

Roggenmehl Nr. 0 22,25 bis 20,50, Nr. 0 u. 1 20,25 bis 18 50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — M., per diesen Monat — M. bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — M., per April-Mai 65,6—65,5 M. bez., per Mai-Juni 65,6 M. bez., per September-Oktober 62,2 bez. Abgelaufene Anmeldungen — M. bez. Durchschnittspreis — M. Gekündigt — Klgr.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko 26,5 M., per diesen Monat 25,9 bez., per Febr.-März 25,5 M., per März-April 25,1 bez., per April-Mai — M. bez. — Durchschnittspreis — M. — Gek. — Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 47,3 M. bezahlt, loko mit Faß — M. bez., Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei ins Haus — Mark, per diesen Monat — bez., per Febr.-März 47,7 bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 48,5—48,3 M. bez., per Mai-Juni 48,7—48,6 bez., per Juni-Juli 49,5—49,4 bez., per Juli-August 50,2 bez., per Aug.-Sept. 50,7—50,8—50,6 bez. — Gekündigt 20,000 Liter. Durchschnittspreis — M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 5. Febr. Die Börse wies heute bei Eröffnung ein ziemlich festes Gepräge bei theilweise etwas besseren Kursen auf spekulativem Gebiet auf. In dieser Beziehung waren die festeren Notirungen, welche heute Morgen aus Wien vorlagen, von bestimmendem Einfluß. Die Spekulation hielt sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat ziemlich allgemein eine Abschwächung der Tendenz ein, wofür die Meldungen aus Paris als Motiv angeführt wurden.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere ihren Werthstand theilweise nicht behaupten konnten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen bei im Allgemeinen fester Haltung ruhigen Verkehr auf. Der Geldstand bleibt sehr flüssig.

Der Privatdiskont wurde unverändert mit 2½ pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien nach festerer Eröffnung zu weichender Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren wie erstere Anfangs fest, später weichend. Auch andere Oesterreichische Bahnen sind als schwächer zu bezeichnen, besonders war Elbethalbahn matt.

Von den fremden Fonds erschienen Russische Anleihen etwas schwächer, Oesterreichisch-Ungarische Renten und Italiener ziemlich behauptet und ruhig.

Deutsche und preußische Staatsfonds erwiesen sich fest bei mäßigen Umsätzen; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und vereinzelt lebhafter.

Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile fest, Deutsche, Darmstädter Bank behauptet.

Industriepapiere behauptet; Montanwerthe Anfangs fest, später schwächer.

Inländische Eisenbahn-Aktien lagen schwach und ruhig; Ostpreußische Südbahn fester.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,90 bz
Brüss. u. Antwerpen		168,10 bz
100 Fr. 8 T.	3½	81,10 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,435 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	81,20 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168,60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	196,80 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	197,50 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	
20-Francs-Stück	16,215 G
Dollars pr. St.	418,00 G
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,445 G
Französ. Banknot.	81,35 bz
Oesterr. Banknot.	168,80 bzB
Russ. Noten 100 R.	197,95 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,50 G
Konf. Preuß. Anl.	4½	104,20 bzG
do. do.	4	102,70 bz
Staats-Anleihe	4	101,50 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,70 bz
do. do.	4	101,75 bz
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe		
Berliner	5	109,50 bzG
do.	4½	105,30 G
do.	4	101,80 G
Landschaftl. Zentral	4	101,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	97,20 bz
do. neue	3½	94,20 bz
do.	4	102,00 bzB
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,70 bz
do.	4	101,80 bz
Pommersche	3½	92 90 bzG
do.	4	102 30 bz
do.	4½	102,10 G
Posensche neue	4	101,70 bz
Sächsische	4	101,50 G
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,70 G
do. do.	4	102,30 bz
do. Neuldsch. II.	4½	
do. do. II.	4	101,80 bz
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101 50 G
Pommersche	4	101,50 B
Posensche	4	101,50 G
Preußische	4	101,50 bz
Rhein. u. Westf.	4	101,60 G
Sächsische	4	101,60 bz
Schlesische	4	101.60 G
Bayer. Anl. 1875	4	102.40 G
Brem. do. 1880	4	102,25 G
Hamb. St.-Rente	3½	91,00 bzG
Sächs. do.	3	82.60 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	137,00 bzG
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	294,40 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,90 B
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	135,20 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	98,70 bzB
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,25 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	123,20 bz
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	114,10 bzG
do. do. II. Abth.	5	112,50 bzB
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	183,50 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,25 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	116,50 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	148,50 bzG

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	131,50 bz
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	47,50 bz
Italienische Rente	5	95,50 G
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,90 B
do. Papier-Rente	4½	67 50 bzB
do. do.	5	80,00 bzB
do. Silber-Rente	4½	67,60a67,70bz
do. 250 Fl. 1854	4	113,75 bz
do. Kreditl. 1858	—	312,60 G
do. Lott.-A. 1860	5	119,20 bz
do. do. 1864	—	315,00 G
Pester Stadt-Anl.	6	89,50 G
do. do. kleine	6	89,50 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,60a70bz
do. Liquidat.	4	54,30 bz
Rum. mittel	8	110,50 bzB
do. kleine	8	110,50 bzB
do. St.-Obligat.	6	103 60 bz
do. Staats-Obl.	5	99,80 B
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,60 B
do. do. 1862	5	86,30a40 bG
do. do. kleine	5	86,40 bz
do. konf. Anl. 1871	5	86,90a87bz
do. do. kleine	5	87,00 bz
do. do. 1872	5	86,20a87bz
do. do. 1873	5	86 90 bz
do. Anleihe 1877	5	92,90 bz
do. do. 1880	4	72,40 bz
do. Orient-Anl. I.	5	56,60 G
do. do. II.	5	57,00 bzB
do. do. III.	5	57,70 B
do. Poln. Schatzobl.	4	85,60 bzG
do. Pr.-Anl. 1864	5	133,50 bzB
do. do. 1866	5	130 30 bz
do. Boden-Kredit	5	86,10a20 bz
do. Ctr.B.-Kr.-Pf.	5	76,40 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	104,00 G
Türk. Anl. 1865	fr.	abg.9,60a50bz
do. Loose vollg.	fr.	36,20 bzB
Ung. Goldrente	6	102,80a90ebz
do. do.	4	75,75 bzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	96,75 ebzG
do. Papierrente	5	73,75 ebzG
do. Loose	—	222,50 G
do. St.-Eisb.-Anl.	5	99,00 bz

Hypotheken-Certifikate.

D.G.-C.B.Pf rz.110	5	107,75 bz
do. IV. rückz. 110	4½	104,00 B
do. V. do. 100	4	94 90 bz
D.H.B.P IV.V.VI.	5	104,00 B
do. do. do.	4½	102,80 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,60 G
Nordd. Grund-K.	5	100,75 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	112,00 G
do. II.u.IV.rz.110	5	108,00 B
do. III. V. u. VI. 100	5	100,40 G
do. II. rz. 110	4½	103,25 G
do. III. rz. 100	4½	100,00 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,25 bz
do. rz. 115	4½	109,30 bz
do. II. rz. 100	4	98,50 bz
P.C.Pfb. unk. rz. 110	5	115,00 G
do. rz. 110	4½	109,80 bzB
do. rz. 100	4½	104,70 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,90 bzG
P.H.-A.-B. I. rz. 120	4½	109,00 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,30 bzG
do. VII. rz. 100	4½	102,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P.H.-B.-A.G. Cert.	4½	102,25 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,75 G
do. do. rz. 110	4½	108,00 G
do. do.	4	99,70 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	100,70 bzG
do. do. rz. 110	4½	104,10 bzG
do. do. rz. 110	4	98,80 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.
Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	57,75 bzG
Altona-Kieler	9½	237,50 G
Berlin-Dresden	0	16,20 bzG
Berlin-Hamburg	19½	420,25 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	119,50 G
Dortm.-Gron.-E.	2½	61,70 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	44 75 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	108,70 bz
Marnb.-Mlawka	6	80,60 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	202,25 bz
Münst.-Enschede	0	9,60 bzB
Nordh.-Erf. gar.	0	43,10 bzG
Obschl. A.C.D.E.	11½	272,80 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	197,50 bz
Oels-Gnesen	0	25,25 bzG
Ostpr. Südbahn	4	106,50 bzB
Posen-Creuzb.	0	33,10 G
R.-Oder-U. Bahn	8½	193,90 G
Starg. Posen gar.	4½	102,90 G
Tilsit-Insterburg	0	25,10 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	37,25 bzB
do. 2½ konv.	2½	28 75 bzG
do.	0	23 60 G
Werra-Bahn	4½	102 25 bzG
Albrechtsbahn	1½	31 50 bz
Amst.-Rotterdam	7½	152,50 bz
Aussig-Teplitz	14½	264,00 B
Baltisch (gar.)	3	54,10 G kl. f.
Böh. Westb. (gar.)	7½	129,60 B
Dux-Bodenbach	7½	142,80 bz
Elis. Westb. (gar.)	5	95,90 bzG
Franz Jos.	5	85,50 bz G
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	125,50 G
Gotthardb. 95%	2½	98,30 G
Kasch.-Oderb.	4	61,60 bzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	75,00 bzG
Lüttich-Limburg	0	11 30 B
Oest. Fr. St. [illegible]	6½	
Oest. Nordwb.	4 3/20	310,50 B
do. B. Elb.	5	354,00 bz
Reichenb.-Pard.	3½	63,10 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	126,00 G
Russ. Südb. (gar.)	5	57,90 bzG
Schweiz. Unionsb	0	46,60 bz
do. Westbahn	0	17,00 bzG
Südöst. p. S. i. M.	1	245,50 bz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	69,60 bzB
Vorarlberg (gr.)	5	81,75 bz
War.-W. p. S. i. M.	5½	231,25 bzG
Angerm.-Schw.	1½	43,75 G
Berl. Dresd. St. P	0	42,60 bzG
Bresl.-Warsch „	2½	77,50 bzB
Hall.-S.-Gub. „	5	114 60 ebzG
Marienb. Mlawka	5	115 00 bzG
Münst.-Enschede	0	23,75 bzB
Nordh.-Erfurt „	4	112,60 ebzG
Oberlausitzer „	0	78,50 bzG
Oels-Gnesen „	2	74,25 bzG
Ostpr. Südb. „	5	120,30 bz
Posen-Creuzb.	3 85	102,10 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8½	193,75 ebzG
Saalbahn „	2½	97,80 G
Tilsit-Insterb. „	4	102,00 bz G
Weimar-Gera „	0	69,50 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg.119,30 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	103,50 G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	95,50 bzG
do. VIII. Ser.	4½	103,40 bzG
do. IX. Ser.	5	103,50 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	104,00 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	104,00 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	
do. Lit. B.	4½	103,10 bzG
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,75 G
do. III. konv.	4½	103,60 bz
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	101,50 G
do. Lit. C. neue	4	101,50 G
do. Lit. D. neue	4½	104,00 ebzG
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,70 bzG
B.-Schw.-F. D.E.F.	4½	103,50 G
do. Lit. G.	4½	103,50 G
do. Lit. H.	4½	103,50 G
do. Lit. I.	4½	103,50 G
do. Lit. K.	4½	103,50 G
do. de 1876	5	103,50 B
do. de 1879	5	104,25 B
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,70 et bzB
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	105,25 G
do. VII. Em.	4½	103,40 bzG
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	104,25 G
do. Lit. C. g.	4½	104,25 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,90 bzB
do. do. Lit. B.	4	101,90 G
Magd.-Wittenberge	4½	103,50 G
do. do.	3	85,40 B
Mainz-Ludw. 68-69	4	101,50 G
do. do. 1875 1876	5	103,90 B
do. do. I. II. 1878	5	103,90 B
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,40 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,50 G
do. III. Ser.	4	101,80 B
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	103,00 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	101,50 G
do. gar. Lit. E.	3½	95,40 bzB
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,75 B
do. Lit. G.	4½	103,75 B
do. gar. 4½ Lit. H.	4½	103,80 bzG
do. Em. v. 1873	4	101,70 B
do. do. v. 1874	4½	103,75 B
do. do. v. 1879	4½	
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	103,00 B
Rechte Oderufer	4½	103,60 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,50 G
do. II. Serie	4½	104,00 B
Weimar-Geraer	4½	102,25 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 G
Aachen-Mastrichter	4	97,50 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	82,20 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,50 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,75 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	102,00 ebzG
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,90 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,50 bz
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	86,00 bzG
do. 1869er gar.	5	86,00 bzG
do. 1872er gar.	5	86,00 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,60 G
do. gar. II. Em.	5	84,80 G
do. gar. III. Em.	5	81,60 G
do. IV. Em.	5	80,50 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	385,25 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	382,00 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	376,00 bzB
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,10 bzG
do. II. Em.	5	105,10 bzG
Oest. Nordwb., gar.	5	86,60 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,70 bz
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	85,60 G
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	102,80 G
Sdöst. Bahn 100 F.		
(Lomb.) =80	3	295,50 bzG
do. do. neue M.	3	295,75 bzG
do. Obligat. gar.	5	103,25 bz
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,70 G
Ung. Nordostb. gar.	5	78,60 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	79,00 B
do. do. II. Em. gar.	5	98,75 bz
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	102,80 bzG
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,80 bz
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	104,20 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	99,90 bzB
Brest-Grajewo	5	89,50 B
Chark.-Asow gar.	5	94,25 bz
Chark.-Krement. g.	5	93,80 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66 75 bzB
Jelez-Orel gar.	5	93,90 bz
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	100,00 B
do. Obligationen	5	83,75 bzB
Kursk-Charkow gar.	5	93,90 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	86,25 bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,00 G
do. kleine	5	102,00 G
Losowo-Sewastopol	5	76,90 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,90 bz
Mosco-Smolensk g.	5	95,90 bz
Orel-Griasy	5	80,00 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,60 G
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,75 bz
Rybinsk-Bologoye	5	83,90 B
do. II. Em.	5	74,00 bzB
Schuja-Iwanowo g.	5	95,90 bz
Warschau-Teresp. g.	5	95,70 bz
Warschau-Wiener II.	5	
do. III. Em.	5	103,00 G
do. VI. Em.	5	102,00 bzG
Zarskoe-Selo	5	65,00 G

Bank-Aktien.
Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	118,50 B
B. f. Sprit u. Prd.	5½	77,30 bzG
Berl. Kassenver.	10	132,50 bz
do. Handelsges.	0	121,75 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	93,50 bzG
Braunschw. Krdb.	8	105,00 G
do. Hypothek.	5	86,00 B
Bresl. Disk.-Bank	5½	88,10 G
do. Wechslerb.	6⅔	99,50 G
Danziger Privb.	6⅔	117,75 G
Darmst. Bank	8½	153,40 bz
do. Zettelbank	5½	110,60 bzG
Deutsche Bank	10	144,10 bzG
do. Effekt. Hahn	10	127,00 G
do. Genossensch.	7½	126,80 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,50 G
Diskonto-Komm.	10½	194,50 bz
Dresdener Bank	8	122,60 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	97,00 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	111,00 G
Goth. Grundkrdb.	4	54,50 bzG
do. do. neue 40%	4	71,90 B
Hamb. Komm. Bk.	7½	125,40 B
Landw. B. Berlin	0	92,50 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	167,75 bzG
Leipz. Disk.	7	105,00 bzG
Magd. Privatb.	6	
Meckl. Hyp.-Bank	5½	99,75 bzG
Meininger Kredit	5½	93,00 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4½	92,60 bz
Nat.-B. f. D. 50%	6½	97,40 bz
Niederlaus. Bank	5½	91,60 B
Nordd. Bank	8½	153,25 G
Nordd. Grundkb.	0	41,40 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9½	531,50 bz
Oldenb. Spar-B.	15	150,00 bzG
Petersb. Dis.-B.	15	109,70 bz
Petersb. It. B.	12½	90,30 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	59,75 bz
Posener Prov.	7½	120,25 G
Pos. Landw. B.	5	78,00 B
Pos. Sprit-Bank	5	79 80 bz
Preuß. Bodnk.-B.	6½	102,00 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	126,75 bzG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	88,75 G
Pr. H. B. A. G. 25%	4	93,50 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	
Reichsbank	7,05	148,60 bz
Rostocker Bank	5½	100,80 G
Sächsische Bank	5½	
Schaffh. B.-Ver.	4	91,25 G
Schles. Bank-V.	6	107,75 bz
Südd. Bod. Kred.	6½	131,75 G
B.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9½	76,00 bz
Weimar. Bk. konv.	5	88,75 G
Württ. Vereinsb.	7½	126,60 G

Industrie-Aktien.
Dividende pro 1882

Bochum-Brwk. A	0	80,00 bzG
Donnersm.-H.	3½	61,75 bz
Dortm. Union	0	24,00 B
do. St. Pr. A. L. A.	5	83,00 bz
do. Part.-O. rz. 110	5	108,00 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	116,10 bzG
Georg. Marienh.	5	70,00 B
do. Stamm-Pr.	5	85,00 bz
[illegible] Eisenbahnb.	12	153,10 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	197,50 bzG
Hartm. Maschin.	6	124,00 bz
Hib. u. Sham.	5½	92,25 bz
Hörd. H.-B. konv.	—	61,00 bzB
Königin Marienh.	4½	61,75 bz
Lauchhammer	2	47,00 B
Laurahütte	8	112,80 bzB
Luise Tiefbau	2½	42,00 bz
Oberschl. E.-Bed.	3	60,75 bzG
Phönix Bergw.	6	85,50 G
do. do. Lit. B.	0	
Schering	12	166,00 bzG
Stolberger Zink	1	23,75 G
Westf. Drht.-Ind.	9	104,00 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	95,00 bz
do. Immob.-Ges.	4½	84,50 B
do. Viehmarkt	0	40,00 bzG
Berzelius Bgwk.	8	97,75 G
Borussia, Bgwk.	3	115,10 G
Brauer. Königst.	0	78,50 bz
Bresl. Oelfabr.	4½	58,00 bzG
do. Straßenb.	5½	124,50 G
do. Wagg.-Fabr.	9½	143,50 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	140,00 bzG
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	83,60 G
Glauzig. Zuckerf.	8½	90,10 bzG
Inowr. Steinsalz	8	69,00 bzG
Körbisd. Zuckerf.	9½	145,00 B
Marienh. Kotz	0	35,00 B
Masch. Wöhlert	0	
Oelh. Pet.-Ind.	—	40,50 bz
Pluto, Bergwerk	0	63,30 bz
Redenhütte kons.	10	103,50 B
do. Oblig.	6	112,70 B
Schles. Kohlenw.	4	
do. Lein. Kramst.	6½	114,75 bzG
Westf. Un. St. Pr.	0	73,00 B

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.